

# **Eine bereichernde Lektüre für ausnahmslos alle Freunde Dietrich Bonhoeffers!**

Von Jakob Knab angefertigte Rezension des Buches:

## **Bonhoeffer in Finkenwalde: Briefe, Predigten, Texte aus dem Kirchenkampf gegen das NS-Regime 1935-1942 (Broschiert)**

Studienausgabe mit Hintergrunddokumenten und Erläuterungen

Herausgegeben von Karl Martin unter Mitarbeit von L. -Maximilian Rathke

© Fenestra-Verlag Wiesbaden-Berlin 1. Aufl. Dez. 2012, ca. 1056 Seiten, broschiert

Verkaufspreis: 39,00 €(inklusive MwSt.; zuzüglich Versandkosten)

ISBN: 978-3-9813498-8-7 Alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht bei Amazon am 3. März 2013 / Internet-Adresse:

[http://www.amazon.de/review/R2N51R9FW31FK/ref=cm\\_cr\\_dp\\_title?ie=UTF8&ASIN=3981349881&channel=detail-glance&nodeID=299956&store=books](http://www.amazon.de/review/R2N51R9FW31FK/ref=cm_cr_dp_title?ie=UTF8&ASIN=3981349881&channel=detail-glance&nodeID=299956&store=books) (Stand: 11.3.2013)

Wiederabdruck unter dem Titel

„Glaube hat seinen Grund im Geheimnis des Kindes im Stall - Texte von Friedrich [sic!]

Bonhoeffer werfen ein neues Bild auf den Theologen“

in: Die Tagespost – Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur von Samstag, 4. Mai 2013, Seite 12

Eine Feststellung vorweg: Dieses umfangreiche und vielseitige Werk kann man nicht einfach lesen; vielmehr verlangt es Geduld und Anstrengung sowie die gehörige Portion Vorfreude, um mit Bonhoeffer und seinen Texten in einen fruchtbaren Dialog zu treten. Wer sich freilich die Zeit (und Auszeit) nimmt, der wird in eine wunderbare Welt des Geistes eintreten und spannungsreiche Einblicke wahrnehmen.

Zum historischen Bezugsrahmen: In Finkenwalde bei Stettin (heute Szczecin-Zdroje) gründete Dietrich Bonhoeffer im Jahre 1935 ein Predigerseminar, um Pfarrer der Bekennenden Kirche (BK) auszubilden. Seit 1938 gehörte er zu den Mitwissern der Verschwörung des Widerstandskreises im OKW. Sein Schwager Hans von Dohnanyi versorgte ihn mit brisanten politischen Informationen. Für Bonhoeffer gab es zwei Möglichkeiten: Ausharren oder Fliehen in Zeiten der Verfolgung.

Den "Finkenwalder Rundbriefen", die in diesem Buch zum ersten Mal komplett veröffentlicht werden, sind Predigten und andere Texte, u.a. Hintergrunddokumente, sowie eine Zeittafel beigegeben. Es empfiehlt sich aber, zunächst die aufschlussreichen, inhaltlich dichten Nachbemerkungen des Herausgebers zu lesen.

Im September 1934 quälte sich Bonhoeffer mit dem Gedanken, ob er in London bleiben soll, ob er an das neu zu errichtende Predigerseminar nach Deutschland zurückkehren oder ob er nach Indien zu Gandhi gehen soll. Er wollte Gandhi, seine Friedensethik und seine Praxis des gewaltlosen Widerstandes näher kennenlernen. Seine Indien-Pläne wurden kaum verstanden. Im Oktober 1936 sprach Karl Barth von einer "seltsamen Nachricht" und fragte Bonhoeffer, ob er sich "dort bei Gandhi oder einem anderen dortigen Gottesfreund irgendeine geistliche Technik aneignen" wolle. Bonhoeffer freilich wollte die Bergpredigt in Gandhis Gestalt kennenlernen. Die neue Kirche, die Kirche der Bergpredigt, die in Deutschland werden muss, wird sehr anders aussehen als die jetzige Oppositionskirche [Bekennende Kirche] – so Bonhoeffer im Juli 1934. Kommentar des Herausgebers: "Wir verstehen uns als Erben der Bekennenden Kirche – bleiben aber 'Volkskirche', Privilegienkirche, Amtskirche des öffentlichen Rechts."

Herzstück der vorliegenden Studienausgabe sind die "Finkenwalder Rundbriefe". Im September 1939, also nach dem Überfall der Wehrmacht auf Polen, schrieb Bonhoeffer: "Die Stunde Gottes hat geschlagen, es wird hohe Zeit zu Bekehrung und Gebet. Täglich wollen wir uns fragen wo wir durch die Tat Zeugnis geben können für das Reich, in dem Liebe und Friede herrscht." In diesem September 1939 empfahl er seinen "lieben Brüdern" u.a. diese Schriften: H. F. Kohlbrügge, "Sechs Predigten, gehalten vor der Eröffnung der Kriegsläufe im Jahre 1870" sowie Martin Luther, "Ob Kriegsleute auch in seligem Stands sein können". Heute ist es schwer nachzuvollziehen, warum ausgerechnet Kohlbrüggens Kriegspredigten aufgelistet wurden. In seinen Predigten stellte Hermann Friedrich Kohlbrügge (1803 – 1875) während der Kriegszeiten von 1866 und 1870/1871 Preußen als Schutzmacht gegen den Unglauben dar. Er sprach u.a. vom Ansturm des Antichristen gegen Christus. In Preußens Sieg erblickten Kohlbrügge und seine Freunde den Damm für die Wahrheit des Evangeliums gegen die internationalen Mächte des Verderbens. "Was ist Krieg anders als Unrecht und Böses bestrafen? fragte noch Luther in seiner angeführten Schrift. Für ihn war Krieg nur "ein kleiner, kurzer Unfriede, der einen ewigen, unermesslichen Unfrieden abwehrt."

Faszinierend und anrührend ist Bonhoeffers Weihnachtsbrief 1939: "Kein Priester, kein Theologe stand an der Krippe von Bethlehem. Und doch hat alle christliche Theologie ihren Ursprung in dem Wunder aller Wunder, dass Gott Mensch wurde. Heilige Theologie entsteht im anbetenden Knieen vor dem Geheimnis des göttlichen Kindes im Stall." Und er schließt seinen Brief mit der Hoffnung, "vielleicht auch die Weihnachtslieder Luthers nachdenklicher und fröhlicher zu singen."

Im Advent 1940 schrieb er aus dem bayrischen Kloster Ettal: "Nicht erst der Krieg bringt den Tod, nicht erst der Krieg erfindet die Schmerzen und Qualen menschlicher Leiber und Seelen, nicht erst der Krieg entfesselt Lüge, Unrecht und Gewalt. [...] Der 'Zauber' hat vollends heute seine Kraft verloren, er bannt nicht mehr die Wirklichkeit. Die Flucht ist uns verstellt. Die bunten Schleier, die uns sonst noch wirklich für Tage und Stunden täuschen mochten, sind uns heute als Täuschung und Lüge deutlich geworden. Das Wesen der Welt hat sich enthüllt."

Am 1. Advent 1942 schrieb Bonhoeffer an die Brüder im Kriegseinsatz: "Manche von uns leiden stark darunter, dass sie gegen so viel Leiden, wie es die Kriegsjahre mit sich bringen, innerlich abstumpfen. [...] Aber Christus konnte mitleiden, weil er zugleich aus allen Leiden erlösen konnte. Aus der Liebe und der Kraft die Menschen zu erlösen, kam ihm die Kraft mitzuleiden. Wir sind nicht berufen, uns die Leiden der ganzen Welt aufzubürden, wir können im Grunde von uns aus gar nicht mitleiden, weil wir nicht erlösen können. Ein Mitleidenwollen aus eigener Kraft aber muss zu Boden drücken, zur Resignation treiben." Hier möchte der kundige Leser mit Bonhoeffer ins Gespräch treten und diese Stelle bei Paulus anführen: "Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde." (Kol 1,24) "Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen", so Bonhoeffer in seiner Rechenschaft an der Wende zum Jahr 1943, "sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um deretwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden."

Zu guter Letzt gilt ein Wort des aufrichtigen, ja überschwänglichen Dankes und der vorbehaltlosen Anerkennung dem Herausgeber Karl Martin und seinem Mitarbeiter Maximilian Rathke. Nur wer einen Ruf vernommen hat, nur wer von einer Mission erfüllt ist und nur wer auch über diesen bewunderswerten und souveränen Überblick zu Bonhoeffers Werk verfügt, der kann diese unvorstellbar zeitaufwändige Mühe auf sich nehmen, um eine derart mustergültige und bis ins Detail sorgfältige, akribische Editionsarbeit zu leisten. Freilich wäre es die schönste Würdigung für diese treuen Freunde Bonhoeffers, wenn der ohnehin begrenzte Leserkreis diesen Band erwerben,

studieren und dann die Botschaft weitertragen würde. Fazit: Eine bereichernde Lektüre für ausnahmslos alle Freunde Dietrich Bonhoeffers!